

# „Manchmal hilft es, Ecken auszublenden“

Planerin Piri Weise erklärt, wie sich Fehlkäufe bei Leuchten vermeiden lassen, wann zu Hause optimale Lichtverhältnisse herrschen und warum es auch bei der Lampenwahl auf den Charakter ankommt.

Man kann viel Geld in eine Leuchte investieren und trotzdem nicht die Lichtverhältnisse bekommen, die man sich wünscht. Woran liegt das?

Oft beeinflusst allein das Design die Kaufentscheidung. Man geht in ein Leuchtengeschäft oder ein Möbelhaus, um sich über Leuchten zu informieren. Die Wertigkeit von Oberflächen und die Qualität der Verarbeitung lassen sich noch gut einschätzen. Doch Lichtqualität und Helligkeit der einzelnen Leuchte zu beurteilen, ist nicht möglich. Denn in einer Lichtabteilung hängen viele verschiedene Leuchtypen dicht nebeneinander, die sich gegenseitig überstrahlen. Die Situation zu Hause ist jedoch ein ganz andere. Der Kauf im Internet macht die Sache nicht besser. Man entscheidet dort allein anhand von Fotos und abstrakten technischen Datenblättern.

Wie kann man da einen Fehlkauf vermeiden?

Bevor man sich für eine Leuchte entscheidet, sollte man sich darüber im Klaren sein, welche Aufgabe sie erfüllen soll und wo sie zum Einsatz kommt. Soll sie im Flur oder über dem Esstisch hängen? Bleiben wir beim Beispiel Esstisch. Brauche ich dort lediglich Licht, um meine Speisen zu sehen, oder soll die Leuchte zudem eine gemütliche Atmosphäre zaubern? Vielleicht wird der Tisch auch noch anderweitig genutzt, etwa zum Hausaufgaben machen, Basteln, Nähen und so weiter. Dann brauche ich mehr und anderes Licht. Auch die Lichtwirkung ist ein entscheidender Faktor. Gefällt mir direktes und brillantes Licht, oder eher sanftes und indirektes Licht? Das sind Fragen, die man vor dem Kauf klären sollte. Zudem spielt auch das Lebensalter eine Rolle. Je älter der Mensch, desto mehr Licht wird benötigt, um gut sehen zu können. Es geht also um individuelle Anforderungen, über die man sich vor dem Kauf im Klaren sein sollte.

Das reicht, um eine gute Wahl zu treffen?

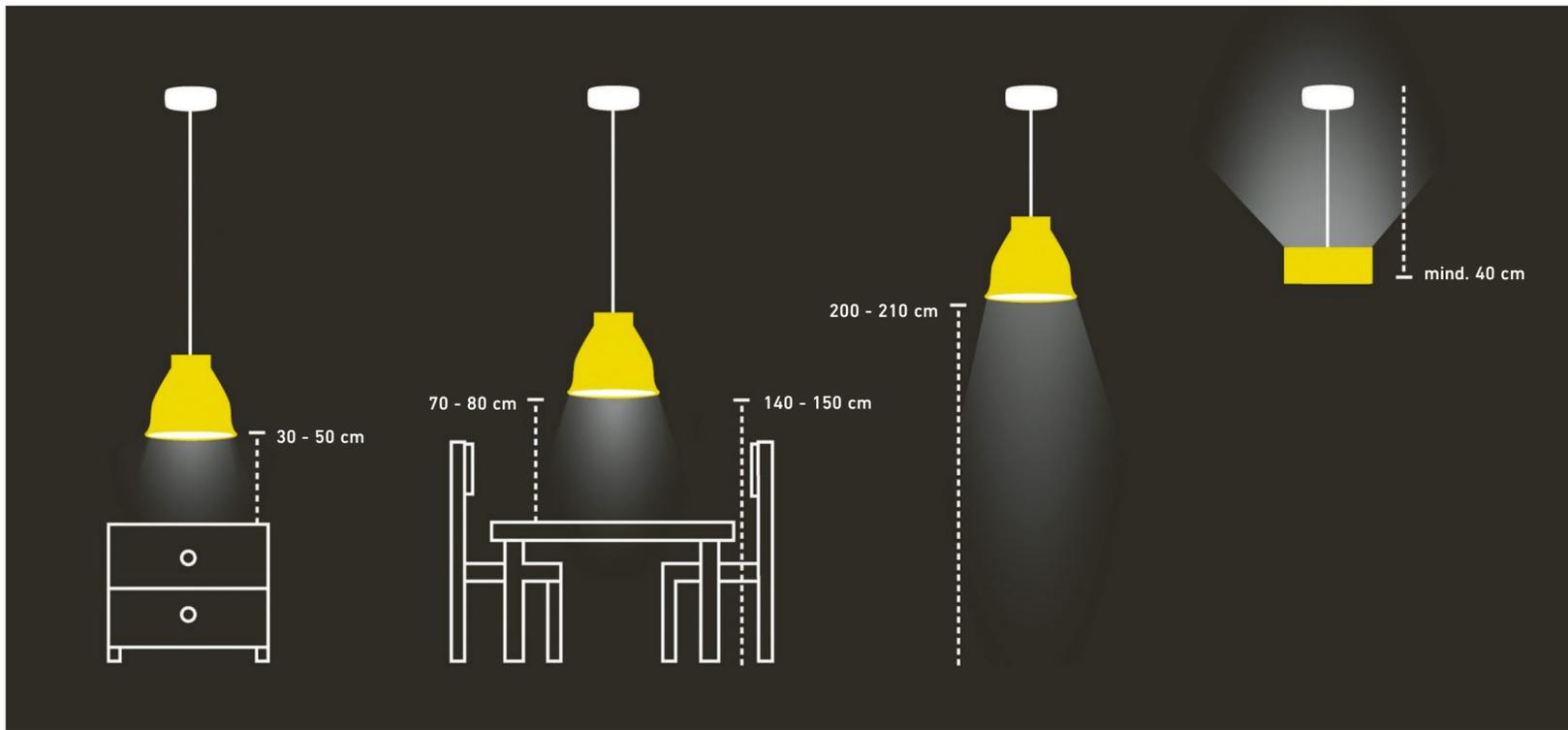
Es lohnt sich, die wesentlichen Maßeinheiten zu kennen, die die Leistung und die Qualität einer Lampe oder Leuchte beschreiben. Über einen sehr langen Zeitraum waren wir das Licht von Glühlampen gewohnt, deren Helligkeit anhand der Wattzahl definiert wurde. Im Zeitalter der LEDs ist es schwierig, die Helligkeit auf dieser Grundlage einzuschätzen. Heute muss man auf die Lumenpakete schauen. Lumen ist die Maßeinheit für den Lichtstrom und gibt die gesamte Lichtmenge an, die eine Lichtquelle aussendet. Das kann sich auf das Leuchtmittel selbst beziehen oder, wenn die LED fest verbaut ist, auf die komplette Leuchte. Zur Orientierung: 75 Watt der alten Glühlampe entsprechen etwa 1000 Lumen. Eine auswechselbare LED-Retrofit-Lampe verbraucht dafür heute nur noch 8 bis 10 Watt.

Was heißt das für das Beispiel vom Esstisch?

Als Orientierungsgröße sind um die 800 Lumen gut, wenn man am Tisch mehr als nur essen möchte. Und 200 bis 300 Lux. Dieser Wert hängt von der Höhe der Lampe ab. Am besten sollte das Licht dimmbar sein. Gute Lichtverhältnisse ergeben sich aus dem Zusammenspiel mehrerer Faktoren. Bei den LEDs ganz entscheidend ist zum einen die Farbwiedergabe, also wie natürlich die Dinge im Licht aussehen, zum anderen die Lichtfarbe selbst.

Inwiefern?

Früher hat man sich darüber keine Gedanken gemacht. Die Glühlampe hat ihre warmweiße Lichtfarbe mitgebracht – und war dimmbar. Bei der LED muss man sich für eine Lichtfarbe entscheiden. Hier kommt als weitere Größe Kelvin hinzu. Warmweißes Licht etwa hat 2700 Kelvin, 3000 Kelvin entsprechen einem neutralen Farbton und mehr als 4000 Kelvin kaltem Weiß. Zum Vergleich: Das Licht einer Glühlampe liegt bei 2700 bis 2800 Kelvin.



Für gutes Licht muss die Lampe immer auch den richtigen Abstand haben.

Zeichnung Piri Weise

Das heißt, mit LEDs ist man auf eine Lichtfarbe festgelegt?

Nicht unbedingt. Die Leuchtenhersteller bieten mittlerweile auch Einstellungen an wie „Dimm-to-warm“, mit denen man die Farbe verändern kann.

Was zeichnet denn nun einen gut ausgeleuchteten Raum aus?

Ein gut ausgeleuchteter Raum braucht ein Mindestmaß an Gleichmäßigkeit, also keine großen Hell-Dunkel-Zonen. Denn die sind anstrengend fürs Auge. Das Gleiche gilt für blendendes Licht. Hinzu kommen die schon genannten Aspekte, die Möglichkeit, die Lichtverhältnisse je nach Tageszeit und Anforderung entsprechend anzupassen, außerdem Farbwiedergabe und Lichtfarbe.

Dann habe ich einen perfekt ausgeleuchteten Raum?

Ja, dann haben Sie alles richtig gemacht, allerdings noch keine Atmosphäre geschaffen. Dafür kommen die subjektiven Aspekte ins Spiel, etwa die Einrichtung. Passt eher kaltweißes oder gemütliches Licht? Das definiert jeder anders.

Gibt es dennoch Grundregeln?

Sicher, es gibt drei Grundarten von Licht. Wenn man die in seinem Konzept berücksichtigt, ist man schon mal gut aufgestellt.

Welche?

Zum einen das Grundlicht, das dafür sorgt, das wir überhaupt etwas sehen. Dann das Akzent-Licht, das einzelne

Flächen wie eine Wand oder Gegenstände in Szene setzt, und schließlich das Ambiente-Licht. Das ist gewissermaßen reine Dekoration.

Die schöne Leuchte.

Genau. Am Ende geht es um die Mischung, die Lichtqualität, aber auch Atmosphäre hervorbringt.

Kann man sagen, je mehr Leuchten desto besser die Lichtverhältnisse?

So einfach ist das nicht. Wenn Sie alle drei Lichtcharaktere zum Einsatz bringen, dann ja. Aber wenn Sie den Raum nur einseitig mit einem der Charaktere ausleuchten, haben Sie nichts gewonnen. Grundsätzlich schaffen mehr Leuchten nur mehr und keine besseren Lichtverhältnisse. Es geht um das gezielt eingesetzte Licht.

Das heißt, dass mit der dritten Stehleuchte im Raum nichts gewonnen ist?

Kommt drauf an, was die jeweilige Stehleuchte kann. Eignet sie sich als Leselampe, oder ist sie ein Deckenfluter? Ist das Licht bei allen drei Leuchten nur diffuses Licht oder nur brillant? Auch hier geht es wieder um den Unterschied.

Diffuses und brillantes Licht – wie setzt man das ein?

Für diffuses Licht steht in der Regel die Deckenleuchte, die meistens eine opake Scheibe hat. Sie gibt ein sanftes und mattes, hoffentlich nicht matschiges Licht ab wie die Energiesparlampen. Die sind wirklich ein Problem. Als sie aufkamen, haben alle sie in bester Absicht gekauft, aber nicht auf die Lichtqualität geachtet. Und jetzt halten die Dinge auch noch so lange. Brillantes Licht ist das, was man von den früheren Halogen-Leuchten kennt. Klares Glas mit einem Lichtpunkt, den man sieht.

Dazu kommt vielleicht noch ein spiegelnder Reflektor, das erzeugt Brillanz.

Welche Rolle spielt die Deckenhöhe, damit Licht richtig zur Geltung kommt?

Die Deckenhöhe ist in der Lichtplanung ein entscheidender Faktor. Das ist eigentlich das Erste, wonach ich meine Bauherren frage. Entscheidend ist aber auch die Deckenkonstruktion. Kann ich etwas anbauen oder einbauen? Wenn ja, was habe ich für eine Einbautiefe? Bei Einbau-Downlights hängt die Qualität des Lichts davon ab, wie weit der Lichtpunkt zurückgesetzt werden kann.

Warum?

Je weiter der Lichtpunkt zurückgesetzt ist, desto weniger blendet das Licht und desto höher ist der Sehkomfort. Für niedrigere Räume wählt man eine niedrigere Watt-Leistung. Außerdem empfindet sich eine Leuchte mit breiterem Ausstrahlwinkel, bei höheren Decken eine Leuchte mit engerem Ausstrahlwinkel. Bei Wandleuchten beeinflusst die Deckenhöhe, ob die Fläche gleichmäßig ausgeleuchtet wird oder man nur ein paar Hotspots an der Decke hat. Und bei einem sogenannten Wallwasher, der in die Decke eingebaut wird und eine ganze Wand sichtbar macht, bestimmt wiederum der Abstand zur Wand das Ergebnis. Kurz, nicht jede Leuchte ist für jede Deckenhöhe geeignet.

Welcher Raum erfordert die komplexeste Lichtplanung?

Je mehr Funktionen ein Raum hat, desto anspruchsvoller wird es – und je offener der Grundriss, desto mehr nutzen wir Licht, um Zonen zu schaffen. Das gilt besonders für die Küche, die auch Essplatz ist und oft im übrigen Wohnraum aufgeht. Sie ist aber auch Arbeitsort. Dort wird mit Messern, heißen Speisen und Gerätschaften hantiert, weshalb man schon allein aus Sicherheitsgründen helles Licht braucht. Vor allem auf den Arbeitsflächen. Der Hygiene wegen braucht man zudem profanes Putzlicht. Das Licht soll außerdem die Lebensmittel so natürlich wie möglich zeigen, damit man erkennen kann, ob sie noch gut sind. Da kommt wieder die Lichtfarbe ins Spiel.

Oberschränke von Einbauküchen bieten dafür schon integrierte Leuchten.

Das Ergebnis ist leider nicht immer optimal. Denn man muss nehmen, was das Programm so hergibt. Mit irgendeiner Lichtfarbe, die im Zweifelsfall für die Farbwiedergabe nicht ideal ist.

Wie steht es mit dem Licht im Bad?

Auch hier brauchen wir gute Lichtverhältnisse, aber im Wellness-Bad auch atmosphärisches Licht. Entscheidend aber ist das Licht vorm Spiegel, das ausreichend hell, aber eher diffus sein sollte. Idealerweise ist es entweder neben dem Spiegel angebracht oder in diesen integriert. Da gibt es gute Lösungen. Vermeiden Sie Licht von oben, denn das wirft Schlagschatten. Das sieht nicht nur unvorteilhaft aus, sondern ist beim Schminken auch unpraktisch.

Können langweilige Räume durch gute Lichtplanung an Format gewinnen?

Licht kann Architektur unterstreichen und die Raumwirkung verstärken. Gibt der Raum viel her, kann das Licht die Aufmerksamkeit lenken, durch ihn führen, seine Stärke betonen. Doch durch

das „richtige Licht“ einen langweiligen Raum zum Erlebnis zu machen geht nicht. Es hängt auch viel von der Möblierung ab, auf die sich die Beleuchtung bezieht. Ungeordnete Räume kann man nicht schönleuchten. Da hilft es nur, Ecken wortwörtlich „auszublenzen“ und sich auf einen Ruhepol zu fokussieren.

Welche Tipps haben Sie für diejenigen, die weder einen Neu- noch einen Umbau planen?

Klären Sie, was Sie wirklich brauchen und was die baulichen Gegebenheiten zulassen. Es macht ja keinen Sinn, sich an der Decke auszutoben, wenn die aus Stahlbeton ist. Das ist zu aufwendig. Es gibt auch kleine bauliche Lösungen. Wer ganz ohne Umbau auskommen will, kann zum Beispiel eine Stehleuchte wählen, die mehrere Lichtcharaktere bedient und die man entsprechend einstellen kann. Das funktioniert schon ganz gut. Vielleicht kommt auch eine der neu-

en aufladbaren LEDs in Frage. Die brauchen keinen Stromanschluss, sondern nur Magnethalpunkte an der Decke. Diese Lampen leuchten etwa vier Stunden, dann muss man sie wieder aufladen. Noch ist das eine recht kostspielige, dafür aber flexible Lösung.

Das Gespräch führte Birgit Ochs.

Piri Weise ist Lichtplanerin und Leiterin des Büros „LichtArchitektin“ in Hanau.

FÜR SIE AN ÜBER 300 STANDORTEN IN DEN BESTEN LAGEN

VP VON POLL IMMOBILIEN®

<p><b>ST. JOHANN</b> Neubauvilla an der Skipiste ca. 241 m<sup>2</sup> 5 ca. 473 m<sup>2</sup> € 2,29 Mio. Zum Zeitpunkt der Anzeigerstellung lag kein Energieausweis vor.</p>	<p><b>CASCO ANTIGUO/MALLORCA</b> Penthouse mit Ausblick ca. 190 m<sup>2</sup> 4 € 1,35 Mio. Zum Zeitpunkt der Anzeigerstellung lag kein Energieausweis vor.</p>	<p><b>FRANKFURT AM MAIN</b> Stilvolles Stadthaus ca. 182 m<sup>2</sup> 7 ca. 178 m<sup>2</sup> € 1,145 Mio. 1912 200,7 kWh/(m<sup>2</sup>a) G Gas</p>	<p><b>SYLT</b> Klassisches Reetdachhaus ca. 123 m<sup>2</sup> 4 ca. 880 m<sup>2</sup> € 1,65 Mio. 2019 23 kWh/(m<sup>2</sup>a) A+ Luft-/Wasser-Wärmepumpe</p>
<p><b>BEI HAMBURG</b> Großzügiges Anwesen ca. 180 m<sup>2</sup> 6 ca. 1.400 m<sup>2</sup> € 1,09 Mio. 1978 142,6 kWh/(m<sup>2</sup>a) E ÖI</p>	<p><b>BERLIN</b> Attraktive Bauhausarchitektur ca. 198 m<sup>2</sup> 6 ca. 398 m<sup>2</sup> € 835.000 1930 81,1 kWh/(m<sup>2</sup>a) E Gas</p>	<p><b>DÜSSELDORF</b> Modernes Neubaugenossenschaftsprojekt ca. 550 m<sup>2</sup> 7 ca. 2.322 m<sup>2</sup> € 2,9 Mio. Energieausweis wird mit Fertigstellung des Gebäudes ausgestellt.</p>	<p><b>MÜNCHEN</b> Repräsentatives Domizil ca. 240 m<sup>2</sup> 5 ca. 1.093 m<sup>2</sup> € auf Anfrage 1969 132,75 kWh/(m<sup>2</sup>a) E ÖI</p>
<p><b>HANNOVER</b> Exklusiver Bungalow ca. 420 m<sup>2</sup> 8 ca. 2.600 m<sup>2</sup> € 2,05 Mio. 1970 87,74 kWh/(m<sup>2</sup>a) C ÖI</p>	<p><b>KÖNIGSTEIN</b> Neuertige Doppelhaushälfte ca. 281 m<sup>2</sup> 6 ca. 435 m<sup>2</sup> € 1,36 Mio. 2007 81,1 kWh/(m<sup>2</sup>a) C Gas</p>	<p><b>BEI KÖLN</b> Charmantes Wohnhaus ca. 269 m<sup>2</sup> 8 ca. 499 m<sup>2</sup> € 995.000 2012 44,4 kWh/(m<sup>2</sup>a) A Luft-/Wasser-Wärmepumpe</p>	<p><b>BADEN-BADEN</b> Exquisites Wohnen ca. 283 m<sup>2</sup> 7 ca. 795 m<sup>2</sup> € 1,55 Mio. 1902 125 kWh/(m<sup>2</sup>a) D Gas</p>

Wohnfläche Energieverbrauchs-ausweis Zimmeranzahl Energiebedarfs-ausweis Grundstück Energieeffizienzklasse Baujahr Energieverbrauch/-bedarf Preis hauptsächl. Energieträger

Unser hauseigenes Immobilien- und Lifestyle-Magazin **BESTE LAGE**

PREMIUM MANAGEMENT – Ihr individueller, bundesweiter Service für exklusive Anwesen

Möchten auch Sie den Wert Ihrer Immobilie wissen?

Die neue Ausgabe erhalten Sie in allen VON POLL IMMOBILIEN-Shops.

Frau Beata von Poll, Herr Ralph J. Kunz und das Team aus Villenspezialisten beraten Sie gern persönlich.

Dann lassen Sie Ihre Immobilie exklusiv und unverbindlich bewerten.

Leading REAL ESTATE COMPANIES OF THE WORLD® Servicetelefon: 0800-333 33 09 www.von-poll.com